

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1896)
Heft: 15

Artikel: Zum VII. Allgem. Friedenskongress in Budapest
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lich scheiterte die „Heilige Allianz“, jener grosse Friedensbund des absolutistischen Europa, dem ewige Dauer gewissagt war! — Auch unsere modernen Zwei- und Dreibünde haben ja einen ganz ausgesprochen friedlichen Charakter; aber sie sind doch die unter Umständen recht gefährliche Zusammenfassung widerstreitender Interessen in zwei ungeheuren Heerlagern und haben auch aus diesem Grunde nicht zu einer Erleichterung der drückenden Militärlasten, sondern geradezu überall zu ihrer Vermehrung geführt.

Es ist wiederum eine moderne Schöpfung des internationalen Gedankens, der es vorbehalten war, in mühsamer Arbeit vieler Jahre einen gangbaren Weg für die praktische Anwendung der Schiedsgerichts-Idee zu bahnen: — dieses Verdienst gebührt der *interparlamentarischen Konferenz*.

Die interparlamentarische Konferenz selbst ist ein Beweis dafür, wie grosse Organisationen aus kleinen Anfängen hervorwachsen. Je mehr bei den Kulturnationen der Schwerpunkt der Regierungstätigkeit in die Mitwirkung der Volksvertretung verlegt wird, desto näher musste der Gedanke rücken, dass die Parlamentarier der verschiedenen Nationen sich kennen lernen, einander näher treten und Gemeinsames gemeinsam beraten. Zur That wurde dieser Gedanke naturgemäß da, wo jene Mitwirkung nicht nur in der Gesetzgebung, sondern auch in der Exekutive am stärksten hervortritt, in England. Das englische Parlamentsmitglied *Randal Cremer* gab ihm zuerst einen praktischen Anstoss und ward darin von dem unermüdlichen französischen Friedenskämpfer *Frédéric Passy* lebhaft unterstützt. Im Juni 1889 wurde die erste Konferenz in Paris durch *Jules Simon* eröffnet; sie war beschickt von neun Staaten durch etwa 100 Volksvertreter. Zur zweiten Versammlung in London 1890 waren schon Vertreter aus elf Ländern erschienen, und über 800 Abgeordnete hatten ihre Zustimmung erklärt. — Bald nahmen die Zusammenkünfte einen gewissen offiziellen Charakter an; diejenige in Rom 1891 wurde durch den Präsidenten der italienischen Kammer, die von 1892 in Bern durch ein Mitglied des schweizerischen Bundesrates, die Konferenzen von 1894 und 1895 in Brüssel durch Staatsminister begrüßt und eröffnet; für die Pester Konferenz im Herbst 1896 ist eine bedeutende Staatsunterstützung beantragt. Die Konferenz zu Bern begründete das ständige Organ eines interparlamentarischen Amtes, das seinen Sitz in der schweizerischen Bundeshauptstadt hat und ein eigenes Organ, die „Conférence interparlementaire“ herausgibt.

So war still und fast unbeachtet ein neues wichtiges Glied der internationalen Friedensbewegung, wenn nicht sogar der Entwicklung der Staatenbeziehungen überhaupt, in die Erscheinung getreten. Hatten bisher die Friedenskongresse als freie Vereinigungen der privaten Friedensvereine getagt, so trat hier in wachsender Zahl eine Versammlung aus Auserwählten der Nationen zusammen. War die Tätigkeit jener Kongresse eine mehr rednerische, der Ausbreitung der Idee gewidmet, gewesen, so wandten sich die geschäftsgewohnten Parlamentarier konkreteren Aufgaben zu. Hatte jene Tätigkeit den Abgeneigten oftmals Stoff gegeben zu Zweifeln und Kopfschütteln, so konnte man einer Versammlung von Vertretern aller Nationen und Parteien die ernste Beachtung nicht so leicht mehr versagen. Man fing allenthalben an, einzusehen, dass es nicht hohle Utopien sein können, mit denen sich erprobte Parlamentarier der verschiedensten Völker abgeben. Mit der interparlamentarischen Konferenz gewann so die Friedensidee einen gewissen offiziellen Charakter; die Regierungen und die Herrscher selbst fingen an, sich mit mehr oder weniger Aufrichtigkeit bei jeder Gelegenheit vor ihr zu verneigen — und möglicherweise datiert von den kleinen Anfängen des Jahres 1889 überhaupt eine neue Periode in der Kulturgeschichte der westlichen Nationen. Vielleicht hat eben mit jenem Schritte das Bewusstsein der internationalen Solidarität der Völker seinen unwiderstehlichen Siegeszug durch die Kulturwelt angetreten. Wir haben wenigstens die Berechtigung, es zu hoffen!

(Forts. folgt.)

Zum VII. Allgem. Friedenskongress in Budapest

liegt seit einiger Zeit die vorläufige Traktandenliste sämtlichen Sektionen vor und wird von denselben wohl auch einer eingehenden Betrachtung gewidmet werden. Im Auftrag der Vorortskommission erlaubt sich Unterzeichneter hiezu ein paar Bemerkungen.

Es ist eine unleugbare Thatsache, die den Gegnern der Friedensbestrebungen schon viel Anlass zum Gespött gegeben hat, dass auf den sog. „Weltfriedenskongressen“ auch jetzt noch unendlich viel in allgemeinen Gefühlschwelgereien gemacht wird, und unklare, unreife, phantastische Projekte und Vorschläge raketenartig emporsteigen, selbstverständlich auch ohne jede Spur von Wirkung zu hinterlassen. Es dürfte daher angezeigt sein, wenn mindestens die schweiz. Friedensvereine rechtzeitig das Bureau darin unterstützen, eventuell auch auf dem Kongress durch eine Delegation dahin wirken, dass *Fragen untergeordneter Natur erst in zweiter Linie* behandelt werden. Wir rechnen dazu Punkt 9—13 der Liste (Rüstungsstillstand, Zollunion, Lese- und Geschichtsbücher-Angelegenheit, Umwandlung der Armeen, Internationale Sprache), d. h. also auch die an und für sich gewiss ausserordentlich wichtige *Lese- und Geschichtsbücher-Angelegenheit*: es sind da der Schwierigkeiten so viele, die Lehrbücher so zahlreich und jedes Jahr wieder wechselnd, ihre Auswahl immer von so viel Faktoren abhängig, dass ein Kongress über blosse Wünsche und Anregungen doch nicht hinauskommen wird. Ueberdies ist die Behandlung des Stoffes mehr durch den Lehrer als das Buch bedingt.

Dagegen sollten die wirklich dringenden und brennenden praktischen Fragen mit um so mehr Einmütigkeit und Energie betrieben und gefördert werden, vor allem aus die Frage eines *Internat. Schiedsgerichtshofes*. Nachdem die Interparl. Konferenz sich auf das Projekt Houzeau de Lahaie geeinigt, dasselbe durch die Denkschrift Descamps ihre mustergültige Beleuchtung gefunden, der schweiz. Friedensverein am 16. Juni eine diesbez. Petition beim schweiz. Bundesrat eingereicht hat, deren weitere Folgen wir nicht unthätig aber vertrauensvoll abwarten dürfen, kann es nur als ein unglücklicher Missgriff erscheinen, wenn die Angelegenheit schon wieder durch neue Projekte, wie das viel zu weit ausschreitende von Löwenthal getrieben und verwirrt wird. Die Interparl. Konferenz hat entschieden gut gethan, als sie für ihr Projekt die freiwillige Teilnahme statt des Obligatoriums, den allmählichen Beitritt der Staaten statt der allgemeinen begeisterten Zustimmung aller in Aussicht nahm. Da einen Zwang ausüben wollen, heisst: die Freunde in Gegner wandeln.

Die Sektion Zürich ist deshalb mit folgender Eingabe an das Internat. Friedensbureau gelangt:

1. Es sei der *Bericht des Bureaus über die Ereignisse des Jahres in Hinblick auf Friede und Krieg* mit Dank entgegenzunehmen;

2. dem Entwurf bez. *Zusammensetzung der künftigen allgemeinen Friedenskongresse* die Zustimmung zu erteilen.

3. Bez. *Aufgabe des Bureaus bei drohendem Krieg und andern dringlichen Fragen* wolle der Kongress dem Bureau unbedingte Vollmacht erteilen zu jedem Schritt, den dasselbe für thunlich und notwendig erachtet, und soweit er innerhalb der Grenzen und Befugnisse der Friedensliga liegt, insbesondere auch zu persönlichen Bemühungen und Vorstellungen an massgebendem Orte. Gerade im akuten Falle ist Auftreten und Sichgeltendmachen des Vereins am notwendigsten, sein Vertreter und Wortführer alsdann aber nur das Bureau. Sollte ein solches Vorgehen ohne den gewünschten Erfolg bleiben, so kann es doch dem Verein, seinem guten Willen und seinen Tendenzen nur zur Ehre gereichen und dazu dienen, ihm die Sympathien aller praktischen Friedensfreunde zu erwerben.

4. sei den *Arbeitern der Zutritt zu Friedensgesellschaften und Kongressen* nach Möglichkeit zu erleichtern, immerhin in der Voraussetzung, dass auch andern Vereinen die nämlichen Begünstigungen gewährt werden,

6./7. sei das von der Interparlamentarischen Konferenz akzeptierte Projekt (Houzeau de Lahaie) eines *Schiedsgerichtshofes*, zu dessen Gunsten bereits eine Petition beim

Schweiz. Bundesrat eingereicht worden, auch vom Kongress aufzunehmen und mit aller Energie zu betreiben, unter Fallenlassen von weiter gehenden Plänen, welche nur die Situation verwirren und bösen Willen schaffen können. Auf dem Kongress möge sich die Diskussion vielmehr darüber verbreiten und eine Einigung suchen, in welcher Weise das nun angestrebte Ziel immer wieder und aufs eindringlichste auf *persönlichem* Wege den leitenden Potentaten, Staatsmännern, Militärs etc. nahe gelegt werden könne. Verein vom „Roten Kreuz“ und Genfer Konvention waren vor allem den persönlichen Bemühungen und Vorstellungen Dunants an den verschiedenen politischen Stellen zu verdanken. Sollte der Friedenssache ein Mann von dieser Hingabe und Opferwilligkeit fehlen, so könnten doch ihre Freunde an *ihrem Ort* für sie eintreten.

8. Die *Bildung einer internationalen Kommission für Afrika* sei durchaus zu begrüßen; Wort und Urteil dürfte aber allein den Vertretern von Kolonialmächten zustehen.

Zum Schluss der Wunsch, es möchten sich auch die übrigen schweiz. Sektionen in gen. Punkten der Eingabe der Vorortskommission anschliessen.

Rud. Gsell, Pfarrer
Zürich.

Nachrichten und Verschiedenes.

Amerika. Die „Idaho Womans Christian Temperance Union“ hat dem amerikanischen Senat eine Petition zu Gunsten des Schiedsgerichtsverfahrens eingereicht.

England. Lord Dufferin hat als englischer Diplomat ersten Ranges (bei seinem Abschiedsbankett in Paris) unter anderm gesagt: Ganz Europa ist gegenwärtig nur ein ständiges Friedenslager von mehreren Millionen bewaffneter Krieger. Noch mehr als bloss dieses aufrichtige Geständnis (statt erheuchelter Friedensversicherungen und politischer Höflichkeiten) freut den Friedensfreund aber das energische Eingreifen der Parlamentarier und ihre sozusagen bald allgemeine Mitbeteiligung am Friedenswerk.

Sehr interessant. *Erblicher Alkoholismus.* Der „Prometheus“ schreibt: Professor Pellmann in Bonn hat eine merkwürdige Untersuchung über die Verheerungen ange stellt, welche der erbliche Alkoholismus in einer einzigen Familie angerichtet hat. Mit Unterstützung amtlicher Behörden wird die Geschichte dieser Familie bis ins einzelne verfolgt: Eine 1740 geborene Frau Namens Ada Jurke, die im Anfange unseres Jahrhunderts ihren Lebenslauf als Säuerin, Diebin und Landstreicherin beendete, hinterliess eine Nachkommenschaft, die schliesslich auf 834 Personen anwuchs, von denen der Lebenslauf von 709 amtlich verfolgt werden konnte. Von ihnen waren 106 ausserelich geboren, 142 Bettler, 64 Almosen-Empfänger, 181 Frauen gaben sich der Prostitution hin und 76 Personen dieser interessanten Familie wurden wegen begangener Verbrechen, 7 davon wegen Mordes, verurteilt. In 75 Jahren hat diese einzige Familie nach angestellten Berechnungen dem Staaate an Unterstützungsgeldern, Gefängniskosten, Entschädigungssummen u. s. w. einen Betrag gekostet, der auf 5 Millionen Mark geschätzt wird.

Ist nicht der Alkoholismus ein noch gefährlicherer Feind als der Militarismus?

Barmen. (Korr.) Gestern fand hier im Anschluss an das Jubiläumsfest der deutschen Volksbildungs-Gesellschaft eine Versammlung zur Errichtung eines Friedensvereins statt, in der Richard Feldhaus und Franz Wirth Zweck und Ziel der Friedensbewegung erläuterten, mit dem guten Erfolg, dass sich sofort ein grosser Teil der Anwesenden in die aufliegende Mitgliederliste einzeichnete.

Engadin. (Korr.) Hier wird die Friedenspropaganda stets energisch fortgesetzt. Man hofft, dass die Sektion *Engadin* (mit den angrenzenden Thalschaften) dieses Jahr noch über 500 Mitglieder zähle und zwar infolge einer *stillen* Propaganda, die sehr wenig kostet, so dass desto mehr zur Verteilung von Friedensliteratur auch für Nichtmitglieder verwendet werden kann. Diesem Umstande verdankt die Sektion Engadin ihre weitaus grösste Mitgliederzahl. — Ein gewiefter Litterat, Kenner besonders

der romanischen und deutschen Sprache, arbeitet in seiner *Mussezeit* an der sehr verdienstlichen *Übersetzung des Romans der Baronin Bertha v. Suttner „Die Waffen nieder“* ins Romanische. Bis im Oktober oder November hofft der Ueersetzer mit dem ersten Band fertig zu werden.

Ausnahmsweise hält man das Projekt eines allgemeinen, weiter Kreise orientierenden Vortrages, in welchem besonders die Erziehung der Jugend zum Frieden und die aktive Beteiligung der Frauen am Friedenswerk betont werden, bestimmt im Auge.

— Der Tod hat uns den 20. Juni eine eifrige, sehr schätzbare Freundin des Friedens, Frau Cavelti in Poschiavo, im 36. Lebensjahr plötzlich entrissen. Die Verstorbene hat im stillen viel Gutes gethan und nicht nur ihren edel gesinnten Gemah (Oberstleutnant) sondern auch eine schöne Anzahl anderer Gleichgesinnter oft und viel ermutigt, ermuntert und begeistert für die erhabene Friedensidee. R. I. P.

Neueres.

Die neueste Nr. 31 der „Conférence interparlementaire“ enthält u. a. die freundliche Einladung an die Mitglieder der interparlamentarischen Konferenz zur Anmeldung (durch Einsendung ihrer Visitenkarten ans interparl. Bureau in Bern) für den nun laut Telegramm definitiv auf den 23. September festgesetzten Friedenskongress der Parlamentarier in Budapest.

Da die Eisenbahnfahrtaxen von der österreichischen Grenze an bis zur ungarischen Hauptstadt für die Teilnehmer um die Hälfte reduziert sind und Fr. 12,000 dekretiert wurden, um diese Gäste würdig und herzlich zu empfangen, darf wohl ein noch nie dagewesener Erfolg erwartet werden.

* * *

Zur grössten Freude aller Friedensfreunde berichtet dieselbe authentische Quelle, dass die deutsche Parlamentiergruppe sich den 16. Juni konstituiert hat und unter dem Präsidium von Herrn R. Schmidt, erster Vicepräsident des Reichstages, schon 65 Mitglieder zählt.

Sonntags den 19. Juli, abends 8 Uhr, hält im Hirschen saal, St. Fiden, der Friedensverein *St. Gallen* eine öffentliche Versammlung ab, in welcher die neuesten Mitteilungen über die in letzter Zeit erlangten praktischen Resultate der Friedenspropaganda von Seite eines bewährten Redners mitgeteilt werden. Herr Pfarrer Fritschi, Domkanonikus, wird u. a. in der Diskussion den Standpunkt der Katholiken in der Friedensbewegung klar legen. Für einige passende Gesänge und „Einlagen“ ist gesorgt. Jedermann, auch die *Frauenwelt*, ist freundlichst eingeladen, dieser freien Versammlung beizuwollen. *Das Friedens-Aktionskomitee.*

Litterarisches.

„Aus Armenien und für Armenien“, II, betitelt sich eine von Herrn H. Scholder-Develey, Zürich, herausgegebene Broschüre (Sonderabdruck aus dem „Armen- und Krankenfreund“, März- und Aprilheft), welche treu und wahr zeigt, welchen Segen die christliche Nächstenliebe in der Unterstützung der unglücklichen Armenier schon verbreitet hat und wie dankbar man jede Gabe in Empfang nimmt, um die Not zu lindern. Bis jetzt hat Herr C. Stolz (Evang. Buchhandlung in St. Gallen) der Redaktion der „Tauhe“ Fr. 424. 72 eingesandt. Weitere Beiträge werden von gleicher Stelle, sowie von Herrn Scholder-Develey, Zürich (Bahnhofstrasse 48), woselbst obiges Schriftchen gratis zu beziehen ist, dankbar entgegengenommen.

Briefkasten.

Herr H. Als weitere empfehlenswerte litterarische Produkte zur Anschaffung für die Sektion dürfen genannt werden: „Die Waffen nieder“, Roman der Baronin v. Suttner; A. H. Fried, Philosophie des Krieges (aut. Ueersetzung); J. Noricow, Der Krieg; M. Herald Frei, Dschingiskan mit Telegraphen. (Forts. folgt.)

Herr H. in O. Ihrem gewiss berechtigten Wunsche wird entsprochen durch einen *soeben* erschienenen, wirklich ausgezeichneten „Lehrgang für deutsche Kurrentschrift (einschliesslich arabische Ziffern) in neuester, streng genetischer Stufenfolge von C. Führer, Lehrer in St. Gallen“ — die Frucht jahrelangen Fleisses und reifer Erfahrungen. — (Verlag von Ed. Baldinger in Rorschach.)

ICAEA Nr. 6. An den *ICAisten* Nr 1354. Knaieskaia 4 Odessa Russie: Mindestens 300 Adressen unserer Korrespondenten und anderer Mitglieder des Aktions-Komitees, welche Ihrem Wunsche be-